

Predigt am Letzten Sonntag nach Epiphania, 2. Februar 2025,
in der Ufergemeinde Rostock
über 2. Buch Mose 3, 1-10
(Pastor Jörg Utpatel)

Liebe Schwestern und Brüder!

Kennt jemand noch den Hit von Klaus Lage:
**„1000mal berührt, 1000mal ist nix passiert.
1001 Nacht – und es hat Zoom gemacht!“**

Spätestens seit diesem Hit steht der Satz für den Blitzeinschlag der Liebe:

„Es hat Zoom gemacht!“ Es hat gefunkt.

So ist das mit der Liebe! Herrlich oder?

So ist das mit der Liebe – und also ist das auch so mit Gott.

Manchmal macht es „zoom“ zwischen uns.

1000mal hat er uns berührt. Aber einmal funkt es.

Manche Leute können dir genau den Tag und die Stunde nennen:

„Da ist mir Gott begegnet. Da hat es gefunkt zwischen uns.“

Das ist toll.

Aber den Wenigsten unter uns ist es wohl so ergangen.

Ich jedenfalls kann nicht genau Zeit und Stunde sagen.

Und trotzdem macht es „zoom“ zwischen Gott und uns. Dann spüren wir: Er ist jetzt hier. Jetzt ist er für mich da.

Manchmal verglüht der Funke schnell wieder. Manchmal aber wird ein wärmendes Feuer daraus.

Mose ist es ähnlich ergangen.

Von Geburt an war Gott ihm nahe. Immer wieder hat er ihn berührt. 1000mal. Er hat ihn gerettet vor den Todesschwadronen des Pharao. Viele kennen die spannende Geschichte von dem kleinen Mose in einem Körbchen. Er wird aus dem Wasser gezogen und gerettet. Daher hat er seinen Namen: „Mose – der aus dem Wasser gezogen wurde“.

Und – Ironie der Geschichte: Er wächst unerkannt im Palast des Pharao auf.

Dann entgeht er noch einmal seinen Verfolgern. Und später ein drittes Mal.

Er wird geduldeter Flüchtling im Nachbarland. Dann bekommt er Asyl. Und heiratet eine Einheimische.

Und der Gott seiner Mütter und Väter – der war ihm abhandengekommen. So wie es eben vielen so ergeht. Von den Eltern zur Taufe gebracht. Und das war es dann.

Aber zum Glück:

Sie werden 1000mal von Gott berührt: Getaufte und Ungetaufte. Und manchmal macht es „Zoom“.

Manchmal schlägt es Funken zwischen ihnen und Gott.

Mose erlebt das hautnah.

Da brennt ein Dornbusch vor seinen Augen. Und er verbrennt nicht. Und zum Glück: Mose ist neugierig. Er geht dichter heran. Und er hört leise: „Mose!“ Und sofort sagt er: „Hier bin ich!“

Vielleicht sagt er es vor Schreck.

Vielleicht sagt er es aus Freude.

Da nennt ihn jemand bei seinem Namen. Ihn, den Fremdling. Ja, weil Gott ihn kennt. Weil Gott ihn ins Herz geschlossen hat. Blitzeinschlag der Liebe. „Mose, aus dem Wasser gezogen, ich kenne dich.“ Hier, auf heiligem Boden, geschieht eine Begegnung zwischen Gott und Mensch. Hier schlagen Funken. Am brennenden Dornbusch. Zoom.

Dazu muss man nicht die Sandalen ausziehen wie in einer Moschee. Oder eine Kippa tragen wie in einer Synagoge. Oder die Mütze absetzen wie in einer Kirche. Aber es kann gut sein, so etwas zu tun. Wir sind dann aufmerksamer. So eine Äußerlichkeit kann uns innerlich bereit machen für ein Zoom. Für den Funken Gottes.

Liebe Gemeinde!

Und so kommen noch ein weiteres Zoom und ein weiterer Name ins Spiel.

Ein Zoom - das gibt es auch am Computer oder auf dem Handy oder am Fotoapparat. Wir können etwas nahe heranholen zu uns. Wie mit einem Fernglas. Zum Beispiel in einem Telefongespräch mit einem Bildschirm.

Wunderbar ist das z.B für Großeltern, die mit ihren weit entfernt lebenden Enkeln sprechen können. Wenn man sich dann auch noch dabei sehen kann.

Und hört einmal:

Auch Gott hatte in den letzten Monaten oft gezoomt.

Wegen der Pandemie konnte er sich seltener unter die Leute mischen. Früher saß er freitags ab und zu in der Kneipe. Oft hat er sich da mit Hans unterhalten. Und manchmal wurde es ziemlich spät. Dann hat er den Hans untergehakt und aufgepasst, dass er auf dem Heimweg nicht über den Bordstein stolpert.

Aber dann hatten die Kneipen zu gemacht. Und Hans hat viel zu oft allein in seinem Zimmer gegessen.

„Treffen wir uns auf Zoom, Hans“, hat da Gott gesagt. Aber Hans machte eine verächtliche Handbewegung. „So‘n Schnickschnack mache ich nicht mit.“

„Bitte“, bat Gott, „wo du doch das neue Handy hast.“ Aber Hans wollte nicht. Doch Gott hat nicht locker gelassen. „Ich weiß, nicht wie das geht“, hat Hans schließlich gemurmelt. „Musste ich auch erst lernen“, hat Gott gesagt. Da ist Hans hellhörig geworden. „Du, Gott? Wenn einer nix lernen muss, dann doch wohl du!“

„Hans, wie kommst du denn auf sowas?“, fragt ihn Gott.

Und dann hat Gott einen seiner Sätze gesagt:

„Ich werde sein, der ich sein werde.“

Und weil Hans geguckt hat, wie er guckt, wenn er mit etwas nichts anfangen kann, hat Gott es noch einmal in anders gesagt:

„Ich höre nie auf, Gott für dich zu werden, Hans.“

Hans versteht nicht ganz, was Gott damit meint. Aber es klingt gut. Und Gott hatte ihn dreimal beim Namen gesagt.

Das tut gut.

Liebe Schwestern und Brüder!

Auch so kann man von Gott erzählen.

Es ist nur fair: Gott kennt Moses Namen – und nun fragt umgekehrt Mose nach Gottes Namen.

Darum ist das eine meiner Lieblingsgeschichten im Alten Testament.

Weil:

Sie sagt unendlich viel über Gott. Und das einfach, kurz und bündig.

„Mein Name? Mein Name ist JAHWE.“ –

Weil: Gott spricht ja mit Mose hebräisch. Klar.

Wenn du ihn aber fragst, wird er sagen:

„Mein Name? Mein Name ist:

Ich werde sein. Oder auch: **Ich bin.** Oder auch:

Ich bin für dich da. Oder auch: **Ich werde Gott für dich.** Oder auch:

Du wirst schon erleben, wer ich bin.

1000mal berühre ich dich. Schon 1000mal war ich mit dir.
Du hast es nicht bemerkt.
Und du hast es bemerkt.
 Und ich werde es wieder tun. Immer wieder.
 Manchmal plötzlich. Zoom.
 Manchmal in aller Ruhe nach dem Mittagsschlaf:
Ich bin für dich da.
Und du begreifst es einfach.

Liebe Gemeinde!

Das ist **ein** Teil dieser fantastischen Geschichte.

Sie erzählt von Mose und von Gott. Von unseren Namen. Und von seinem Namen.
Von seiner Zuneigung zu uns.

Und sie erzählt von vielem mehr. Von einer Befreiung auch. Aber davon hört Ihr in 6 Jahren
in einer anderen Predigt zu dieser Geschichte.

Lasst uns aufmerksam sein
für Gottes leises oder lautes Rufen.
Und für die Blitzeinschläge seiner Liebe.

Denn er berührt uns 1000mal in unserem Leben.
Zoom!

Ich könnte auch sagen:
Amen.